

# PHILOSOPHIE UND QUADRAT-KREISE

„Andino“ verzaubert mit allerlei Illusionen im Hauensteiner „Ochsen“

► Philosophie und Illusion – dieses eigentlich ungleiche Paar zauberte am Samstagabend „Andino“, der Philozauberer aus Koblenz, überaus anregend und unterhaltsam zusammen. Leider nur rund drei Dutzend Zuschauer erlebten bei der Veranstaltung der Initiative „Kultur im Dorf“ im „Ochsen“ einen Abend, der in der Tat verzauberte.

Was gilt es als Erstes zu beschreiben? Den großen Bogen vielleicht, den „Andino“ – im bürgerlichen Leben heißt er Andreas Michel, ist promovierter Philosoph, lebt aber von der Zauberei – durch die Geschichte der Philosophie schlug, von den Vorsokratikern bis hin zu Kant, Hegel und Hume? Eloquent und nicht ohne Augenzwinkern bringt er Philosophisches auf den Punkt, erklärt und wertet, spielt mit Worten und Gedanken. Und: Manche

Episode aus dem Leben großer Denker lässt immer wieder schmunzeln oder herzlich lachen und nimmt den Ernst, der mancher Geistesgröße anhaftet.

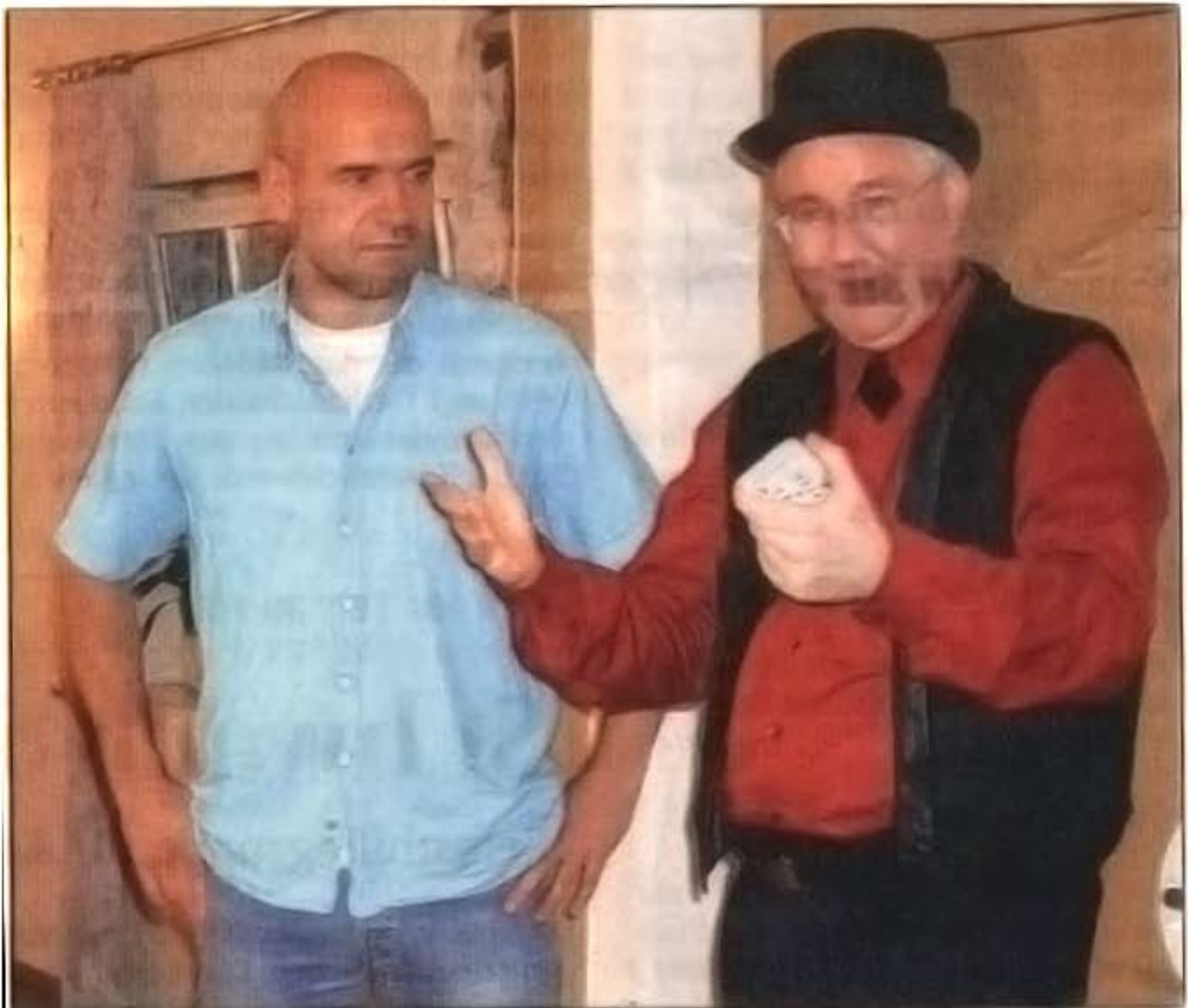
Oder wäre zuerst darzustellen, welch feine Kartentricks der Mann auf dem Kasten hat, wie er Gläser an Geldscheinen schweben lässt, wie er mit Seilen spielt und augenzwinkernd gar die Quadratur des Kreises schafft? „Andino“ zaubert ganz einfach schön, oft verblüffend einfach: Er braucht keine große Bühne, und er braucht auch keine Koffer voller Requisiten: Auf gestapelten Stühlen steht seine Zaubertasche – das reicht.

Was „Andino“ einzigartig macht, ist die Verknüpfung von Philosophie und Zauberticks. Oder: Seine Zauberticks illustrieren Gedankengebäude. Beispiel: Demokrits Teilchenlehre verdeutlicht er mit Phantomperlen, die

vom Publikum aus der Melone in eine Plexiröhre finden und sich wie von Geisterhand und ohne Röhre zu einer langen Kette verbinden.

Hegels Dialektik erklärt er an einer über einer Spielkarte schwebenden Feder: „Sie geben zu, dass Ihnen noch nie jemand Hegel so schön erklärt hat.“ Karl Poppers Welt der Ideen erläutert ein imaginäres Kartenspiel, das sich in ein ganz Reales verwandelt und, Imagination und Realität verknüpfend, in einem unglaublichen Kartentrick endet.

Immer wieder bezieht „Andino“ das Publikum ein, lässt es zum Assistenten werden und kommuniziert mit seinen Zuschauern, die dem anspruchsvollen Programm über zwei Stunden gebannt und ungeheuer aufmerksam folgen. Langer, herzlicher Beifall forderte am Ende eine philosophische Zauberei als Zugabe heraus. (ran)



Mit seiner Verknüpfung von Philosophie und Zauberei bezauberte „Andino“ (rechts) sein Publikum im Hauensteiner „Ochsen“.

—FOTO SCHÄCHTER